

J. Caven  
90½ E. Washington

# Indiana Tribune.

Jahrgang 3—No. 42.

Office: Ecke Circle u. Meridian-Strasse.

Laufende No. 146.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 28. Mai 1881.

## Der Mann mit dem rothen Auge.

Es sind ungefähr acht Jahre her, und ich war noch nicht lange im Eisenbahndienst; ich bekleidete seit kaum einem Monat eine Stelle als Condukteur auf einer Bahnlinie des Westens der Vereinigten Staaten, als mir ein merkwürdiges Abenteuer passirte, das ich hier erzählen will. Vorher hatte ich ein ganzes Jahr lang eine entgegengesetzte Strecke befahren, und ich hätte sie gewiß nicht ausgegeben, wenn ich nicht plötzlich dazu aussersehen worden wäre, den Condukteur der westlichen Linie, den armen Paxton, zu ersiegen. Zu verschiedenen Zeiten hatten Diebe versucht, den Paxtonwagen zu berauben, und eines Tages fand man Paxton tot, mit einer Revolverkugel im Kopf. Die eiserne Geldkiste, welche die Wertpapiere enthielt, wurde unversehrt aufgefunden, trotzdem man sich vergeblich bemüht hatte, das Schloß zu sprengen. Aber das Sonderbare bei dieser Sache war, daß die Schlüssel aus der Tasche meines unglücklichen Vorgängers verschwunden waren, und daß man sie erst noch sechs Wochen auf einer Seite der Bahnstrecke fand; sie waren mit einem Zettel zusammengebunden, auf den Paxton geschrieben hatte, daß Diebe im Paxtonwagen seien und daß er jeden Augenblick seinen Tod erwarte, da er sich geweigert habe, ihnen die Schlüssel zu übergeben, die ihm anvertraut waren. Er starb, seiner Pflicht getreu, wie ein Soldat auf seinem Posten.

Man wird begreifen, daß ich wenig Lust hatte, eine so gefährliche Stelle anzutreten; aber der Direktor hatte es beschlossen, und ich hatte die feste Absicht meine Pflicht zu erfüllen, so unangenehm es mir auch war.

Ich muß gleich hinzufügen, daß das Einkommen meiner neuen Stellung ein höheres war als das meiner früheren, was für mich große Wichtigkeit hatte; denn ich kannte ein reizend junges Mädchen, das geneigt war, mit mir irgend ein Plätzchen der Erde zu theilen, sobald meine Mittel es mir erlaubten.

Einige Wochen verlief alles ruhig; ich hatte längs der Strecke manchen angenehmen Verkehr angeknüpft und ich war mit meiner neuen Existenz ziemlich zufrieden. Eines Tages teilte mir der Postvorsteher, der in Roxbury seinen Wohnsitz hatte, mit, daß im Laufe der Woche eine Summe von achtzehntausend Dollar per Bahn nach St. Louis zu überführen, und daß mir die Sorge, über diese Sendung zu wachen, unvertraut sei. Man hatte zu gleicher Zeit dem ganzen Personal Mittheilung hiervon gemacht, damit jeder seine Wachsamkeit verdoppelle. Zwei Tage nach dieser Unterredung rief mich der Beamte in sein Bureau und teilte mir mit, daß das Geld übermorgen abgeben wird. Zu gleicher Zeit über gab er mir ein Couvert und sagte zu mir:

„Hier sind Ihre Instruktionen; der Direktor selbst schickte sie Ihnen. Lesen Sie sie aufmerksam durch und befolgen Sie sie buchstäblich; denn die geringste Übertretung der gegebenen Befehle könnte der Gesellschaft einen bedeutenden Verlust verursachen und Sie in Folge dessen um Ihre Stelle bringen.“

„Seien Sie unbefangen“, erwiderte ich; „ich werde meine Pflicht erfüllen.“

„Ich bin fest überzeugt, daß Sie den besten Willen haben,“ nahm der Beamte wieder das Wort, „aber glauben Sie mir, Sie können nicht vorsichtig genug sein. Die Banditen, welche das Land unsicher machen, sind glatt wie die Aale, und ihre Pläne sind oft so fein gesponnen, daß dem Teufel selbst kein Latein dabei ausgehen würde. Ich glaube nicht gethan zu haben, Sie daran zu erinnern, auf der Hut zu sein, und... In diesem Augenblick hörte man an der Thür ein leises Geräusch. Wenn ich mit meinem Vorgesetzten nicht allein auf der Station gewesen wäre, und die Rangir-Lokomotive sich nicht am andern Ende des Bahnhofes befunden hätte, von wo wir von Zeit zu Zeit das Ausfischen des Dampfes hörten, glaube ich nicht, daß wir diesem Geräusch die geringste Beachtung geschenkt hätten. Wie

dem auch sei, wir wurden beide zu gleicher Zeit aufmerksam, und als ich noch dem großen Saale blickte, der neben dem Bureau lag, sah ich an der gegenüberliegenden Thür einen Mann stehen, der den Kopf nach vorn geneigt hatte, als ob er versucht, unter Unterredung zu belauschen. Er sah mich sofort; ich bemerkte es an seiner leichten Verlegenheit, die er nicht verbergen konnte, als mein Blick dem seinen begegnete. Er brauchte indeß nicht lange Zeit, um seine Fähigkeit wieder zu gewinnen und mit vollkommen gleichgiltigem Gesicht näherte er sich dem Fenster, durch welches für gewöhnlich der Beamte mit dem Publikum verkehrte. Der Mann hatte ein ziemlich distinguiertes Aussehen. Er schien ungefähr vierzig Jahr alt zu sein. Er war ganz schwarz gekleidet und trug einen hohen Hut. Wäre seine Nase nicht ein wenig geröthet gewesen, wäre man sich für einen reformirten Prediger oder für einen Rechtsgelehrten halten können. Eine andere Eigenthümlichkeit, die ich an ihm bemerkte, war ein röthliches Auge, das ihm ein seltsames Aussehen gab. Dieses Auge war vollkommen starr und unbeweglich, und als der Mann näher trat, bemerkte ich, daß es von Glas war. Sein Ausdruck war ein so seltsamer und unnatürlicher, daß ich ihn sofort wieder erkannt hätte, wenn er mir noch einmal begegnet wäre, als ich jenseits der chinesischen Mauer gewesen.

„Liegt hier nicht ein kleines Paket für Herrn Isaac von Scoter?“ fragte der Fremde in geschäftlichem Tone als Antwort auf den fragenden Blick, den ihm der Vorsteher zuwarf.

Der Letztere überlegte ein großes Register, welches vor ihm auf dem Pulte lag und antwortete verneinend.

„Das ist seltsam“, sagte der Mann mit dem rothen Auge; „dieses Paket sollte schon gestern hier ankommen. Apropos, haben Sie die heutige Abendchronik gelesen?“ Nach dieser unvorbereiteten Frage blieb der Fremde einige Augenblicke unbeweglich und sah den Beamten fest an.

„Nein!“ antwortete dieser. Der Mann zog darauf aus seiner Tasche eine Zeitung breitete sie vor uns aus und bezeichnete mit dem Finger folgende Stelle:

„Schrecklicher Unglücksfall. Während heute Morgen zwei Männer, Namens Heinrich von Scoter und C. H. Criggs beschäftigt waren, in dem Tannenwald bei Scranton Hölz zu schneiden, stürzte ein ungeheuerer Baumstamm auf sie nieder. Von Scoter wurde sofort getötet, und Criggs so gefährlich verletzt, daß er nach einer Stunde seinen Bunden erlag. Alle beiden waren aus Greenborough gebürtig, und es ist bestimmt worden, daß ihre sterblichen Überreste nach genannter Stadt gebracht und dort beerdigt werden sollen.“

(Schluß folgt.)

„Einer der Redakteure der Frankfurter Zeitung ist wegen Bismarckbeleidigung wieder einmal zu einmonatlicher Haft verurtheilt worden. Der Mann hat wahrscheinlich nicht daran gedacht, daß Deutschland das Land der Dämonen ist, in dem man

Alles denken, aber wenig sagen darf und wo so viel gedacht wird, weil man so wenig reden darf. Bismarck hat jedenfalls immer das Beste des Volkes im Auge, denn da Reden, Silber, und Schweigen Gold ist, will er das Gold für das Volk haben.“

„Ich bin fest überzeugt, daß Sie den besten Willen haben,“ nahm der Beamte wieder das Wort, „aber glauben Sie mir, Sie können nicht vorsichtig genug sein.“

Die Banditen, welche das Land unsicher machen, sind glatt wie die Aale, und ihre Pläne sind oft so fein gesponnen, daß dem Teufel selbst kein Latein dabei ausgehen würde. Ich glaube nicht gethan zu haben,

Sie daran zu erinnern, auf der Hut zu sein, und... In diesem Augenblick hörte man an der Thür ein leises Geräusch. Wenn ich mit meinem Vorgesetzten nicht allein auf der Station gewesen wäre, und die Rangir-Lokomotive sich nicht am andern Ende des Bahnhofes befunden hätte, von wo wir von Zeit zu Zeit das Aus-

fischen des Dampfes hörten, glaube ich nicht, daß wir diesem Geräusch die geringste Beachtung geschenkt hätten. Wie

## Neue Anzeigen.

### Germania Theater

Nordwestliche Ecke Market und Noble Str.

### Eröffnung der Saison!

Sonntag, 29. Mai 1881.

Erstes Auftritt der Damen Claußn. Koch, Schwirschka, Baureis, Stein und der Herren Baureis, Jeckel, Gotthardt und Stengel.

Zum ersten Male.

### Spielt nicht mit dem Feuer.

Luftspiel in 5 Aufzügen von Gustav v. Puttip.

Hierauf:

Zum ersten Male.

### Hanni weint — Hanni lacht.

Operette in einem Akt von Ossenbach.

Eintritt 25 Cts. Reservirte Sitze (in den Vor- derreihen) 35 Cts. Kinder 10 Cts.

Gassen-Öffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Regelmäßige Vorstellungen, Donnerstags und Sonntags.

Den gehobten Theater-Besuchern nur gesäßigen Nachrath, daß ich zur Beaufsichtigung der Bühne einen Privat-Polizisten angeheftet habe. Einzelne laufen Straßen-Taxis von allen Richtungen nach uns von dem Garten. Ref. vorne Sitze können durch Telefon bestellt werden.

F. A. Bindemann.

### Großes Maifest

des

### Bierbrauer Unterstützungs-Vereins

Sonntag, 29. Mai 1881

in

### Karzer's Grove.

Eintritt 25 Cents.

Mit Berechtigung zum Tanz.

Zur Befriedigung der Besucher stehen an der Mogart-Halle und an der Ecke von Market und Delaware St. Wagen bereit.

Am Halle unzulässige Bitterung wird das Fest bis auf Weiteres verschoben.

Das Comitee.

C. A. Wilder, Agent.

### Große

### Excursion

nach

### St. Louis und zurück.

Via Vandalia Linie.

Samstag, 4. Juni 1881.

Der Indianapolis Soc. Turnverein

veranstaltet am

Samstag, den 4. Juni 1881

eine große Excursion nach St. Louis und zurück. Zur selben Zeit findet das 28. Bundes-Turnfest in St. Louis statt. Tickets \$6.00 für die Rundfahrt, und sind dieselben auf allen Zügen am 4. Juni gut für die Fahrt, für die Rückfahrt gültig bis zum 8. Juni.

Tickets sind zu haben in der neuen Ticket-Office, Ecke Washington und Illinois Straße, C. Wilder & Co., C. Bonnegut, Circle Park Hotel und nach dem 8. Juni in der Union Depot Office.

C. A. Wilder, Agent.

### Gas-

### Koch-Ofen.

Die Indianapolis

### Gaslight & Cole Co.

No. 47 S. Pennsylvania St.

offerten die berühmten

„Sun Dial“

Gas-Koch-Ofen

zum wirklichen Kostenpreise.

Mit diesem Ofen kann man kochen, waschen und bügeln für eine mittelgroße Familie und erfordert kein Material, Zeit und Arbeit.

Man kommt und sieht sie.

Charles Mayer & Co.,

29 n. 31 S. Washington St.

THIS PAPER

may be found on

ROWELL & Co's

Newspaper Advertising Bureau, 10 Spruce

Street, where advertising contracts may

be made, for it in

NEW YORK.

Wm. Biegel.

Chas. Ruehl.

### Wiegel & Ruehl, Capital City Show-Case Works,

No. 188 S. Meridian Str.

Alle Arten Show-Cases mit verbesserten Schiebthüren steht an Hand. — Ebenso deutsche Silber-Sch. Moulding für Stores-Fronten.

### Schissel's

### Schwimm-Bade-Anstalt,

N. West Str. und der Canal.

Das Bad ist jetzt von Morgens 6 bis Abends 9 Uhr offen.

Schwimmunterricht wird jeden Tag ertheilt an Damen und Herren, Mädchen und Knaben.

Ein Bad 15 Cents.

Wasserwärme 80 Grad.

### Staats-Loose

der

### Stadt Hamburg,

Deutschland.

1. Classe.

### Hauptgewinn 400,000 M

1 \$4.00,

1 \$2.00,

1 \$1.00,

1 50 Cts.

Bläne und sonstiger Aufschluß frei ertheilt.

Albert Behrendt,

122 S. Illinois Str.

Notiz.

An und nach dem ersten Juni wird der Germania Park für die Saison von 1881—82 in den Händen von

Max Herrlich

sein. — Der Park wird mit allem möglichen Komfort wohl versehen sein und werden die größten Anstrengungen gemacht werden, demselben einen guten Namen zu erhalten.

C. A. Wilder, Agent.

### Breitgarten

in

### Indianapolis

\$37.00!

Gebrüder Frenzel,

Ecke Washington Straße und Virginia

Avenue. (Vance Block.)

Zu verkaufen. Alle Arten von

Häuser, große

und kleine, in irgend einem Theile der

Stadt. Bedingungen annehmbar.

C. A. Wilder, Agent.

92 Ost Market Str.

### Bolßgarten

Die Gartenwirtschaft desselben ist für die Bequemlichkeit des Publikums auf das eleganste

eingerichtet; die besten Getränke und Speisen